

# Kunst rund um den Bodensee

Au (St. Gallen). Bodensee-Kunst '79, so betitelt sich der neueste, der schon seit Jahren vom Neufeld-Verlag Lustenau herausgebrachten Großbild-Kalender, einer Serie, die inzwischen durch die Eleganz ihrer Gestaltung und die brillante farbliche Wiedergabe der aufgenommenen Kunstwerke zu internationalem Ruhm gelangt ist. Er wurde unter dem Patronat des Bodensee-Klubs herausgebracht und anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Kunst um den Bodensee“, die Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler am 19. Mai 1978 im Hause Monstein der Neufeld-Galerie in Au (St. Gallen) vornahm, durch den Galeristen Kurt Prantl präsentiert. Ein kunstverständiges und kunstinteressiertes Publikum aus allen drei Bodenseeländern und dem Fürstentum Liechtenstein war anwesend.

Vor rund 600 Gästen betonte Landeshauptmann Keßler in seinen mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen, daß es ein wesentliches Ziel der Ausstellung sei, die kulturelle Zusammenarbeit am Bodensee herauszustellen. Das Land Vorarlberg werde das künstlerische Anliegen des Neufeld-Verlages durch den Erwerb einer größeren Anzahl der Bodensee-Kunst-Kalender — in erster Linie für die Schule — unterstützen. Im weiteren stellte Dr. Keßler mit einigen charakteristischen Sätzen jeden einzelnen der ausstellenden Künstler den Vernissagegästen vor.

Die Ausstellung umfaßt Werke der Malerei, Grafik, Plastik, und zwar jener zwölf Künstler, denen je ein Monatsblatt mit der Reproduktion einer Arbeit, einer schlagwortartigen Charakterisierung ihres Schaffens und einem kurzen Lebenslauf gewidmet ist. Die angegebenen Daten lassen erkennen, daß eine ältere Künstlergeneration gewürdigt wird, was durchaus zeitgemäß erscheint. Man hat wieder Sinn für Edelpatina, die nicht auf den Exponaten liegt, sondern die Art kennzeichnet, wie schöpferische Menschen die Welt

sehen und ihr Züge der Kunst geben können. Der Schweizer Bildhauer Luigi Pedron ist der einzige Vertreter seines Faches und mit 36 Jahren der jüngste, der deutsche Maler Erich Seidel, 1895 geboren, der älteste der noch lebenden Aussteller. Vom ersten zeigt der April die weiße Granitplastik „Vier Frauen“, eine gedrungene, körnige, verhüllte Darstellung weiblichen Wesens, letzterer liefert für das Februarblatt den „Kurbatschenschwinger“, eine weit-ausholende, schwungvolle Arbeit des 82jährigen.

Um den Bericht anhand des Kalenders fortzusetzen, so trifft man beim Zurückblättern auf den Jänner das überaus malerische Aquarell „Winter“ des auch als Historiker bekannten Liechtensteiners Georg Mallin; neben ihm repräsentiert die aus Feldkirch stammende Tini Ospelt-Gmeinder das Fürstentum, deren stark vergrößertes; von zarter Lyrik durchwobenés Aquarell, „Ein Stück Ried“, die gegebene Illustration für den Wonnemonat Mai ist. Lore Rhomberts März-„Krokusse“ tragen die unverkennbare Handschrift dieser kraftvollen Künstlerpersönlich-

keit, und als weiterer Österreicher sind hier anzuführen Karl Schwärzler mit seinem sturmbewegten „Herbstgewitter“, Hubert Berchtold, dessen hochragende, dynamische Architektur dem letzten Monat das Gepräge gibt, sowie der verstorbene Impressionist Alfons Luger, der sich mit einer beinahe monumentalen Baumgestalt über dem nebelverschleierte Dornbirn als ein böse Verkannter in Erinnerung ruft.

Maria Kegel-Maillard, seit 1945 in Meersburg, hat ihre Ausbildung als Malerin in Berlin genossen, das Ölbild „Seeufer bei Mondschein“ ist in seiner Formelhaftigkeit weit über eine bloße Stimmung hinausgehoben. Der „Verbrannte Sommer“ des vielseitig begabten Karl Nothhelfer aus Hödingen oberhalb Überlingen hält eine nicht alltägliche Bodenseelandschaft fest, ein farbenduftiges Rheintal hingegen das gleichnamige Aquarell Willy Thalers aus St. Gallen. Über dem hochsommerlichen Juli schließlich steht das „Unwetter am Hohenstoffel“, ein Aquarell von wilder Farbenpracht, das Karl Osswald aus Singen 1970, zwei Jahre vor seinem Tode, schuf.

In der Ausstellung sind etwa fünfmal mehr Werke der Künstler zu sehen, als hier skizziert werden konnten. Während der Ausstellung, die bis 16. Juni 1978 dauert und Montag bis Samstag, 8 bis 12 Uhr, 14 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr und Sonntag, 9 bis 12 Uhr, geöffnet ist, ist auch der Kalender, ein Sammlerstück, um den Vorzugspreis von 150 S zu haben.

Dr. Eduard-Hammerl

27. Mai 1978

Vorarlberger Nachrichten

Kultur